

Famili­entag
Die Inversinis aus der
Nähe von Lyss BE
haben sich den Eis-
fischenkurs zu Weih-
nachten gegönnt.



Famili­en-
Sache

Knobli & eine Prise Nordpol

Vielleicht gibt es das doch, das viel gesuchte Rezept fürs Glück. Beim Familien- und Anfänger-Kurs **EISFISCHEN** auf dem Oeschinensee BE findet zumindest Jungfischer Linus sein Glück – mit nur ganz wenigen Zutaten.



Vorgesorgt Eine andere Fischergruppe hat ein Caquelon dabei und wärmt sich mit Fondue auf.



Geduldsprobe Aber langweilig wirds nicht, denn man rechnet jeden Moment mit einem Fang!



Tierschutz Der Saibling hängt fürs Foto tot an der Leine. Ihn nicht leiden zu lassen, hat Priorität.



Schnittig! Der Borer frisst sich in 20 Sekunden durch die 40 cm dicke Eisdecke.

TEXT SYLVIE KEMPA
FOTOS SÉBASTIEN ANEX

Man nehme eine mit Knoblauch marinierte Pouletbrust, füge eine Prise Polarluft hinzu und bringe ganz viel Geduld und warme Kleidung mit. Aus diesen Komponenten lässt sich ein wunderbarer Erlebnistag gestalten. Familie Inversini aus der Region Bern hats ausprobiert, in einem Anfängerkurs für Eis-

fischer auf dem zugefrorenen Oeschinensee bei Kandersteg im Berner Oberland.

Es ist einer der kältesten Tage des Jahres. Die Blüemlisalp, die sich sonst majestätisch über dem Kandertal erhebt, versteckt sich hinter Nebelschwaden. Der See ist von einer dünnen Schneeschicht bedeckt. Keine Konturen, keine Kontraste, alles weiss.

«Das Eis ist 40 Zentimeter dick», schätzt Daniel Kilian, ehemaliger Jugendarbeiter und selbstständiger IT-Fachmann. Er bringt in seiner Freizeit Kindern und Erwachsenen das Eisfischen bei. Mehr als ein Hobby ist es nicht, denn die Saison dauert nur von Februar bis Mitte März. Aus der ganzen Schweiz reisen Kurs-

teilnehmer an, um hier zu fischen. «Der Oeschinensee eignet sich besser als viele andere Gewässer für Anfänger, da die Infrastruktur gegeben ist.» Es gibt eine Gondelbahn, Toiletten und Gastronomie.

Schon an der Talstation können die Kursteilnehmer einen Schlitten mieten, mit dem sie ihr Material zum See transportieren und am Abend wieder runter ins Tal flitzen. Im Bergrestaurant Oeschinensee gibts bei einer heissen Schoggi eine kurze Einführung. Wie heissen die Hauptmethoden zum Eisfischen? «Tiroler, Jig und Hegene», lernen Linus, 10, und seine 13-jährige Schwester. Welche Fische fängt man im Oeschinensee? «Saiblinge, Regenbogen- und kanadische Forel- ▶



Expedition ins Weisse Die Bergkulisse des Oeschinensees versteckt sich hinter dem Nebel.



Gourmet-Köder Wer hats gewusst? Fische stehen auf mit Knoblauch mariniertes Poulet.



Gute Idee! Eine Feuerschale hilft, die Füsse warm zu halten.



Endlich! Am Ende des Tages grillt Linus mithilfe von Kursleiter Daniel Kilian einen Saibling.

► len.» Wo ist man auf dem Eis am sichersten? «In der Mitte des Sees, weil es dort weniger bricht als am Rand.» Und was soll man tun, wenn man doch einbricht? «Umdrehen und dort aussteigen, wo das Eis noch tragfähig war.»

Raus in die Kälte! Eine halbe Stunde Marsch quer über den See, dann suchen die Kursteilnehmer ein Plätzchen, um ein Loch zu bohren. Ruckzuck geht das, nur 20 Sekunden braucht Linus mit dem rasiermesserscharfen Handbohrer, um zum Wasser durchzu-

brechen. «Das habe ich mir viel schwerer vorgestellt.»

Ausrüstungsmiete und Guiding sind im Preis von 100 Franken pro Teilnehmer inbegriffen. Familie Inversini hat allerdings weniger bezahlt, denn es zählt nur jeder erste Erwachsene. «Der zweite Erwachsene bezahlt den halben Preis. Und jeder Erwachsene kann gratis ein Kind mitnehmen», sagt Kilian. Ihm gehts nicht ums grosse Geld, sondern um die Leidenschaft.

Bald haben alle Teilnehmer im Abstand von rund zehn Metern voneinander ein Loch bereit gemacht. «Da, wo ihr seid, habe ich gestern sechs Saiblinge herausgezogen», sagt Kilian zu Inversinis. Dennoch gebe es keine

Fanggarantie. «Aber einen fast sicheren Trick habe ich auf Lager.» Kilian ködert mit mariniertem Poulet. «Viel Knoblauch, darauf stehen die Forellen hier total!»

Es folgen Stunden in der Eiseskälte. Man tauscht sich aus, wärmt sich am Feuer, teilt ein Fondue... Geraume Zeit fängt niemand was, dennoch wirds nicht langweilig. «Das ist ein Phänomen und macht das Eisfischen so spannend: Man rechnet jeden Moment damit, dass es an der Rute rupft.» Nach drei Stunden schlägt das Glöcklein an der Rute bei den Nachbarn Alarm. Und etwas später endlich auch bei Linus. Da ist es, das pure Glück! ●

Infos www.icefishing.ch